

Nº 21. Chor.

Grazioso.

Fl. Viol. Viol. Ob.
 Quart. *p*
 u. Horn.

Sopran. Alt.
 Gnädige
 Ri - ce -

Fl. Viol. u. Fl. Viol.

Grä - fin! die - se Ro - sen, so wie Sie so sanft und schön, pflückten
 ve - te, o pa - dron - ci - na, que - ste ro - see que - sti fior, che abbiam

Tutti.

wir am frü - hen Mor - - gen, die - ses Fest heut zu be -
 col - ti sta mat - ti - - na, per mo - strar - vi il no - stro a -

géhnl
 mor!

Neh - men
 Sia - mo

Tutti.

Sie von un - - sern Hän - den, was ein ar - mes Bau - ern -
 tan - te con - ta - - di - - ne e siam tut - te po - ve -

Viol.

Quart.

mäd - chen, voll von Ehr - furcht und von Lie - be, voll von
 ri - ne, ma quel po - co che re - chia - mo ve - lo

Ehr - furcht ge - ben kann, die - se Sträu - Ber huld - reich
 dia - mo di buon cor, ve - lo dia - mo di buon

Viol.

V. u. Fag. u. Fl.

an, huld - reich an, neh - men Sie die - se Sträu - Ber huldreich
 cor, di buon cor, di buon cor, ve - lo dia - mo di buon

Tutti.

an!
 cor!

Bärbchen. Gnädige Frau! Das sind junge Mädchen des Ortes, die Ihnen das Wenige, was sie haben, anbieten. Verzeihen Sie gnädig unsere Kühnheit!

Die Brautjungfern (überreichen ihre Blumen, die Susanna in Empfang nimmt und sie auf den Tisch der Gräfin legt).

Gräfin. O schön! Ich danke euch, meine lieben Kinder!

Susanna. Wie hübsch sie sind!

Gräfin. Wer ist denn das liebenswürdige Mädchen mit der sittsamen Miene dort? (Sie zeigt auf Cherubin).

Bärbchen. Sie ist meine Verwandte und gestern Abend hier angekommen, um der Hochzeit beizuwohnen.

Gräfin. Komm her, mein Kind, (sie erhebt sich) gib mir deine Blumen.

Cherubin (tritt näher und überreicht seine Blumen).

Gräfin (nimmt ihm die Blumen ab und küßt ihn auf die Stirn). Wie sie errötet! Susanna, findest du nicht, daß sie jemand ähnlich sieht?

Susanna. Ja, sehr ähnlich.

Die Brautjungfern (ziehen sich in den Hintergrund zurück).

Cherubin (wendet sich mit einigen Schritten nach links).

Einige Diener (treten unauffällig von rechts vorn auf und räumen von dort den Tisch und die Sessel nach rechts weg).

Graf, Antonio (kommen durch den Mittelbogen von rechts).

Antonio (hat Cherubins Hut in der Hand, schleicht sich leise hinter Cherubin, nimmt ihm die Frauenhaube ab und setzt ihm den Hut auf). Ei, der Henker! Da steht der Offizier!

Gräfin (beiseite). O Himmel!

Susanna (beiseite). Der verwünschte Mensch!

Graf. Nun, gnädige Frau? Was sagen Sie dazu?

Gräfin. Ich bin ebenso erstaunt als Sie.

Graf. Ich werde seinen Ungehorsam zu bestrafen wissen.

Bärbchen. Gnädiger Herr, Sie sagen so oft, wenn Sie so kommen und mich küssen: Bärbchen, wenn du mich liebst, so will ich dir alles geben, was du verlangst —

Graf. Ich hätte das gesagt!

Bärbchen (tritt zu Cherubin). Ja freilich. Geben Sie mir nur Cherubin zum Manne und ich will Sie recht herzlich lieb haben.

Gräfin (zum Grafen). Nun, Herr Graf, was sagen Sie dazu?

Antonio. Bravo, meine Tochter! Du bist bei einem guten Meister in die Schule gegangen.

Figaro (kommt durch den Mittelbogen von links, tritt zwischen den Grafen und Antonio). Gnädiger Herr! Wenn Sie die Mädchen noch länger aufhalten, dann gute Nacht Fest und Tanz.

Graf. Wie kannst du an den Tanz denken, da du dir diesen Morgen den Fuß verrenkt hast?

Figaro (tut, als zöge er an dem Fuße, und dann versucht er zu tanzen). O es geht schon! Er schmerzt nicht mehr. Kommt, meine schönen Kinder! (Er winkt die Brautjungfern heran und will mit ihnen abgehen.)

Graf (hält ihn zurück). Es war ein rechtes Glück, daß das Erdreich so weich war!

Figaro. Ja, das war sehr gut.

Antonio. Und indes galoppierte der Page nach Sevilla.

Figaro. Galoppierte oder ritt im Schritt. Glückliche Reise! (Er will wie oben abermals fort.)

Susanna (macht Figaro Zeichen).

Graf (ihn zurückhaltend). Und sein Patent war in deiner Tasche zurückgeblieben?

Figaro. Ja freilich!

Antonio (zu Susanna, die Figaro Zeichen macht). Mache ihm keine Zeichen mehr, er versteht dich nicht. (Zu Figaro.) Hier ist jemand, der behauptet, daß mein künftiger Neffe ein Lügner sei. (Er zeigt auf Cherubin.)

Figaro. Cherubin?

Antonio. Richtig! Ja, er ist es. (Er nimmt Cherubin bei der Hand und führt ihn Figaro zu.)

Figaro (zu dem Grafen). Welch ein Märchen?

Graf. Kein Märchen! Cherubin sagt selbst, er sei diesen Morgen aus dem Fenster gesprungen.

Figaro. Warum nicht? Das Springen ist ansteckend. Ich streite nie über Dinge, wovon ich nichts weiß und am wenigsten mit dem Herrn Grafen!